

PFARRKIRCHE ST. JOHANNIS RÖSLAU



MARK
GRAFEN
KIRCHE





PFARRKIRCHE ST. JOHANNIS 43 RÖSLAU

Die „wiederhergestellte“ Markgrafenkirche

Mit dem alten Kanzelaltar besäße die Kirche ein sehr frühes Exemplar. Doch er wurde erst 1973 wiederhergestellt, allerdings ohne die barocken Zutaten. Die sind verloren, genauso wie der Taufengel. Er landete im Feuer, weil der Pfarrer mit seinem Talar oft an den weiten Flügeln hängen blieb und Abergläubische den Engel mit Halsbändchen zierten. Dass auf dem Grabstein der Freifrau von Waldenfels manchmal Wassertropfen zu sehen sind, lässt sich ganz natürlich erklären. Eine Wallfahrt gab es zu der Kirche, deren Ursprünge wohl ins 13. Jhd. reichen, nie, aber heute steht sie täglich für Besucher offen.



Ludwigsfelder Str. 4 | 95195 Röslau



geöffnet Apr. – Okt. täglich 8.00 – 18.00 Uhr
Nov. – Mär. täglich 8.00 – 16.00 Uhr



Pfarramt: 09238 277



www.roeslau-evangelisch.de



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern



OBERFRANKEN
STIFTUNG



Herausgeber und Bildrechte: Markgrafenkirchen e.V.
Hans-Meiser-Str. 2, 95447 Bayreuth, www.markgrafenkirchen-bayern.de
Fotos: David Sünderhauf, Hans Peetz



ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

- 1385: Erste urkundliche Erwähnung der Kirche
- nach 1528: Erweiterung der Kirche nach Brand
- 1683: Erweiterung der Kirche (Tafel Südmauer)
- 1717: Erweiterung und barocke Ausstattung
- 1872: Umgestaltung („Purifizierung“)
- 1973: Renovierung mit Wiederherstellung der ursprünglichen Gestalt, soweit möglich

Ausstattung:

- Kanzelaltar, ursprüngl. von „Bildschnitzer Knoll“, Hof (um 1700), rekonstruiert 1973
- Doppelemporen auf drei Seiten mit zwei Adelslogen, Brüstungsbilder von Georg Radius, Röslau (1872 übermalt, 1973 freigelegt)
- Stuckdecke (1757/58) mit Himmelfahrt Christi von Johann David Radius, Röslau (1759)
- Orgel über dem Altar (ursprl. 1716, 1969 erneuert, alter Blasebalg auf dem Dachboden)
- Taufstein neugotisch (mittelalterl. rundes Taufbecken im Pfarrgarten)
- Grabmale: Christoph von Waldenfels und Ehefrau Sibilla, sowie von Pfarrer Johann Heinrich Seitz (beide 17.Jhd.)



Gottes Wort hören

Auf der Chorwand steht das Motto: „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren“. Ein Lorbeerkranz umschließt die Inschrift. Gottes Wort ins Zentrum zu stellen, dazu dient der Kanzelaltar. Von jedem Platz der Kirche soll Blickkontakt zum Prediger bestehen. Dazu kam die barocke Vorliebe für die Symmetrie. Der Kanzelaltar der Hofer Bildhauerfamilie Knoll von 1700 war einer der frühesten in Oberfranken.

Im 19. Jahrhundert wollte man zurück zur Gotik, dem Stil des Mittelalters, und hatte kein Verständnis dafür, was der Kanzelaltar ausdrückt: die Einheit von Wort und Sakrament. Nicht nur Predigt und Abendmahl gehören zusammen, auch der Taufstein steht nahe dabei. Wo die Orgel noch darüber erklingt, wird deutlich: auch die Kirchenmusik ist Verkündigung. Bei der letzten großen Renovierung wurde diese Einheit wiederhergestellt. Die barocken Engel und Verzierungen bleiben leider verloren.





Biblischer Bilderbogen

Die Bilder des einheimischen Malers stehen noch ganz in der Tradition: Nach der Geburt Christi, mehreren Szenen zur Passion, der Auferstehung und Himmelfahrt wartet am Ende das Jüngste Gericht. Christus als Richter ist mit dem Richtschwert und der Lilie als Zeichen der Reinheit dargestellt. Er weist die Menschen zu seiner Rechten in den Himmel und die zur Linken in die Hölle. Die Ungeheuer sind besonders grässlich dargestellt, das Paradies ist nicht zu sehen. In Markgrafenkirchen sind solche Bilder selten. Fast immer wird die himmlische Herrlichkeit ausgemalt mit paradiesischen Blumen und Früchten und mit der Verheißung der Krone des Lebens. Wer hier am Glauben festhält, den erwartet ewiger Lohn. Die Bilder neben der Gerichtsszene zeigen es: Christus ist für uns gestorben, ist auferstanden und zum Himmel gefahren. Er ist vorangegangen und zieht die Seinen nach.

Der offene Himmel

Das Deckengemälde fertigte der Sohn, Johann David Radius, etwa 40 Jahre später an. Er war wohl der begabtere Maler. In den Stuckrahmen passt er die Szene so ein, dass der Strahlenkranz Christi in den Halbkreis hineinragt und die Köpfe der Jünger die Querachse ausfüllen. Senkrechte und Waagrechte, Himmel und Erde verbinden sich. Die beiden Engel stehen mit den Jüngern auf dem Boden, schweben nicht wie sonst am Himmel. Unter den Jüngern fällt besonders einer, wohl Petrus, im gelben Gewand auf. Selbst hier trägt er ein Buch bei sich. Drückt das aus, was Jesus seinen Jüngern bei der Himmelfahrt aufträgt: „Geht hin in alle Welt und lehret alle Völker“? Jesu Lehre und seine Taten sind im Evangelium verzeichnet.

In Markgrafenkirchen finden sich an der Decke häufig Darstellungen des offenen Himmels, wie hier bei der Himmelfahrt Christi. Gott ist gegenwärtig im Gottesdienst. „Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier.“ (Lied: Tut mir auf die schöne Pforte)





Die Tür

Wie die meisten Kirchen ist auch die Röslauer „geostet“, d.h. der Chorraum mit dem Altar befindet sich im Osten, wo die Sonne aufgeht; der Hauptzugang liegt im Westen. Ein geschwungener Rahmen aus dem einheimischen Granit umgibt die violettblaue westliche Eingangstür. Türen sind mehr als nur Bauteile. Sie haben symbolische Bedeutung. In alten Zeiten verwendete man die Farbe Blau, um böse Geister abzuhalten. Die Türe zumachen zu können, bedeutet Schutz und Geborgenheit. Auch diese Kirche hat etwas von einer „festen Burg“.

Die offene Tür lädt ein, den Kirchenraum zu betreten: zum Gottesdienst oder zum Schauen, Meditieren und Beten. Bei besonderen Festen gibt es einen Einzug durch dieses Portal. Im Lied heißt es:

Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.

Die offene Tür wird zum Sinnbild, dass wir freien Zugang zu Gott haben.

MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Markgrafenkirchen in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten finden sich wahre Schätze barocker Baukunst. Künstler und Handwerker aus dem In- und Ausland schufen Bauwerke, die in allen Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Die Gotteshäuser laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de,
Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:
Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

Nr. 30	St. Nikolaus Marktleuthen Marktplatz 1 95168 Marktleuthen	6,5 km
Nr. 35	Zur Himmelspforte Münchberg Friedhofweg 1 95213 Münchberg	23,7 km
Nr. 47	Gottesackerkirche Selb Friedhofsplatz 2 95100 Selb	19,0 km
Nr. 56	Stadtkirche Weißenstadt Kirchplatz 2 95163 Weißenstadt	7,9 km
Nr. 59	Stadtkirche St. Veit Wunsiedel Maximilianstr. 30 95632 Wunsiedel	7,0 km

